

„Hass, Spaltung und soziale Ungerechtigkeit sind Themen, die täglich präsent sind. Wir müssen uns fragen, wer wir sein wollen und wie wir zukünftig zusammenleben wollen.“

Edith und Eric Stehfest im Interview



© Juliane Koziol

Eric Stehfest hat mit seinem Buch „9 Tage wach“, in dem er seine Crystal Meth-Abhängigkeit verarbeitet, Tabus gebrochen, Menschen berührt und einen riesigen Erfolg gefeiert. Nach über 200.000 verkauften Exemplaren und einer Verfilmung mit Jannik Schümann, Heike Makatsch und Benno Fürmann, legt der Bestsellerautor jetzt nach. Gemeinsam mit seiner Ehefrau Edith hat er sein zweites Buch **„Rebellen lieben laut“** geschrieben. Im Interview verraten die beiden mehr über den Entstehungsprozess des Buchs, was sie bewegt und wie ihre Zukunftspläne aussehen.

Eric und Edith, was möchtet ihr mit eurem Buch bei den Leser*Innen bewegen?

Eric: Bewegung, in jeglicher Hinsicht, ist und bleibt das Gegenteil von Stillstand. Und wenn ich mir unsere politischen und gesellschaftlichen Strukturen ansehe, habe ich sehr oft das Gefühl, dass wir seit einigen Jahrzehnten stillstehen. Ich persönlich habe mich als Schauspieler aus der deutschen Filmlandschaft zurückgezogen, weil mir Diversität, vor und hinter der Kamera, Kontroverses, Surreales und Radikales in fast allen Drehbüchern fehlen. Eine Entscheidung, die mich zutiefst traurig macht, für mich aber ein notwendiges Opfer ist, wenn ich durch mein Schaffen eine Veränderung erwirken möchte. Mit meinem neuen Buch möchte ich andere Menschen ermutigen, ebenso darüber nachzudenken, welche Opfer sie bringen könnten, damit wir in einer hoffentlich nahen Zukunft bunt und aufgeklärt miteinander leben können. Das Buch beschäftigt sich mit dem Kampf gegen das Gefühl der absoluten Einsamkeit auf dieser

Welt. Ich wünsche mir, dass sich alle Leserinnen und Leser durch dieses Buch ein Stück un-einsamer fühlen.

Edith: Ich möchte, dass unsere Leser*Innen angezündet werden von dem Gedanken moderne Lebensmodelle zu erschaffen. Was bedeutet es, sich für jemanden zu entscheiden? Mit seiner Partnerin, seinem Partner zusammenzuleben? Für alle eine große Herausforderung. Eric und ich haben entschieden, unser Leben gemeinsam zu verbringen. Dazu gehört das Teilen der Passion zu unserer Arbeit. Sonst hätten sich unser Leben voneinander entfernt. Wir wollen Mut machen, dass es sich lohnt, der Liebe zu folgen. Nach „9 Tage wach“ war außerdem schnell klar, dass meine Geschichte, die Geschichte einer Frau welche jahrelang Crystal Meth nahm, Opfer einer Vergewaltigung wurde und dennoch ihre Stimme retten konnte, erzählt werden muss. Denn es gibt so viele Menschen dort draußen, denen Ähnliches widerfahren ist. Ich möchte mit dem Buch Leserinnen und Leser ermutigen, dass es sich lohnt einen neuen, gesunden Weg einzuschlagen.

Ihr erzählt in eurem Buch sehr offen von eurer Drogensucht, dem gestörten Verhältnis zum eigenen Körper, von eurer modernen Auffassung einer Ehe – Themen, die für viele Menschen Tabu sind. Warum ist euch der offene Umgang mit diesen Erfahrungen wichtig und was wollt ihr anderen dadurch auf den Weg geben?

Edith: Hätte Eric, damals als ich ihn kennenlernte, geschwiegen und nicht offen seine Geschichte erzählt, hätte ich keinen Grund gehabt, meine eigene Selbstzerstörung zu beenden. Ich habe in den letzten Jahren gelernt, dass die eigene Wahrheit und Aufrichtigkeit meinem Gegenüber helfen kann, seine Themen zu beleuchten. In den letzten Wochen kamen viele Frauen in Gera zu mir und erzählten, wie sie als Kind missbraucht wurden und danach in eine Abhängigkeit verfielen. Ihr Verhältnis zum eigenen Körper ist seitdem gestört und verwirrt. Wir sprechen dann gemeinsam über Wege die Themen zu bearbeiten. Diesen Mut rechne ich den Frauen hoch an und sie wissen, dass ich sie nicht verurteile, weil ich mit ihnen fühle. Für mich war das Tätowieren das Ehren meines Körpers, welcher nicht nur ein Kind zur Welt brachte, sondern viele Strapazen überlebt hat.

Eric: In erster Linie ist es wahnsinnig wichtig, sich Gedanken darüber zu machen welche Privilegien man hat und welche nicht. Erst dann können wir uns wahrhaftig kennenlernen. Es ist ein extrem schmerzhafter Weg sich selbst richtig kennenzulernen. Denn mit dem Erkennen von Wahrheiten macht man sich ganz sicher nicht nur Freunde. Ich möchte mich mit „Rebellen lieben laut“ sichtbar machen. Ich bin diesen Weg gegangen, gehe ihn immer noch. Niemand muss diesen Weg alleine gehen. Ich lebe ein selbstbestimmtes Leben und helfe anderen Menschen dabei, wieder auf die Beine zu kommen. Dennoch bleibe ich Schüler meiner selbst. Wissbegierig, naiv und staunend reise ich durch die Welt. Nur durch den offenen Umgang mit meinen Erfahrungen ist diese Art zu leben für mich möglich. In der thüringischen Stadt Gera erkämpfen wir uns einen Ort der freien Entfaltung. Wer uns dort treffen will oder Teil dieser Bewegung werden möchte, kann jederzeit vorbeikommen.

Corona, Wirtschaftskrise, Klimawandel – wir durchleben aktuell sehr ereignisreiche Zeiten. Ihr habt euch noch vor dem Corona-Ausbruch und dem anschließenden Lockdown einige Monate lang aus der Öffentlichkeit

zurückgezogen. Wie blickt ihr heute, nach dieser intensiven Zeit des Abstandnehmens und der Introspektion, der Zukunft entgegen?

Eric: Mein Leben verläuft bisher immer so, dass ich permanent Werkzeug meiner eigenen Visionen bin – ich sehe mögliche Situationen meiner Zukunft. Die Vision „2020“ entstand durch das Beobachten unserer Gesellschaft, ihrem Verhalten und deren Wirkung auf mich. Hass, Spaltung und soziale Ungerechtigkeit sind Themen, die täglich präsent sind. Wie haben diese Themen bei der „9 Tage wach“-Tour im Jahr 2019 live miterlebt. Die ereignisreichen Zeiten hatten somit für uns schon viel eher begonnen. Ich wusste sofort, dass ich nicht mehr weitermachen konnte wie bisher. Deshalb entwickelte ich ein Bandprojekt. Ein Künstlerkollektiv, um darüber zu berichten, wie Katastrophen entstehen und wie man diese aufhalten kann. Das daraus dann pure Realität für uns alle wurde, ist schlichtweg erschreckend gewesen. Auf der anderen Seite waren wir dadurch auch ein Stück weit vorbereitet und konnten unser Buch schreiben – ein Wegweiser durch eben diese schwierige Zeit, der sich mit den Fragen beschäftigt, wer wir sein wollen und wie wir zukünftig zusammenleben wollen. Gleichberechtigung, soziale Gerechtigkeit und der Kampf gegen den Kapitalismus sind für uns zukunftsorientierte Aufgaben.

Edith: Ich will Sängerin sein und habe verstanden, dass ich dafür einen besonderen Weg gehen werde. Der erste große Schmerz auf diesem Weg war mein kalter Entzug. 5 Jahre später folgte das große „ES-Periment“ von Eric und mir – unsere Verwandlung. Dafür mussten wir uns von der Öffentlichkeit abschotten. Ich hatte in dieser Zeit gemeinsam mit meinem Mann eine große Schmerzerfahrung. Dadurch entstand ein ganz neues und großes Verständnis füreinander. Dies hat sich bis heute in den Alltag getragen. Manchmal ist es wichtig, Abstand zu nehmen um sich und sein Verhalten von außen zu betrachten. Genau das haben wir in der Isolation getan und dabei entstand unser erstes Buch. Ich schaue der Zukunft gestärkt entgegen. Für uns ist klar, dass die Corona-Krise für jeden Einzelnen auch eine Chance ist – eine Chance sich neu zu erfinden. Ein Fazit: dass ich mit dieser neuen Lebensqualität als Ehepaar sehr gern ein zweites Kind bekommen würde.

Ihr habt vor Kurzem die gemeinsame Band €\$OH€\$ gegründet. Könnt ihr schon mehr verraten?

Edith: Ursprung der Band ist für mich, Musik in Freiheit zu erschaffen. Mit Menschen die ich liebe und schätze. Ich musste schon im letzten Jahr erkennen, dass ich als Sängerin für die kommerzielle Musikbranche unpassend bin. Zu laut, zu kritisch. Nach einem großen Tief kam die Entscheidung, es selber zu wagen. Ohne Label, ohne Vorgaben, ohne Regeln. Wie klingt Zukunft? Wie klingen Tränen und welche sozial unangenehmen Themen möchte ich ansprechen? Mit Omega, Ampel (Eric), Hannibal und mir (Lotta Laut) haben sich vier Künstler gefunden, die für neue Klänge brennen. Da geht es von modernen Balladen, über Rap bis zu 80s Synth-Pop und Techno schreiben – wir nennen unseren Sound Industrial Hip Hop.

Eric: Die Band besitzt eine Frontfrau „Lotta Laut“ und einen Frontmann „Ampel“. Ich persönlich bin Edith wahnsinnig dankbar dafür, dass ich Teil dieser Band sein kann. Sie führt mich durch die Angst nicht gut genug zu sein. Mit zwölf Jahren fing ich an, eigene Songtexte zu schreiben, nur wusste ich lange nicht wer ich bin. Das habe ich in den vergangenen Monaten herausgefunden. Für unsere Bühnenshows vereinen wir Film, Musik und Theater miteinander. Im September erscheint unsere erste Single

„Method“. Das Hörbuch zu Rebellen lieben laut haben wir als Band produziert. Unsere Sounds und Texte wurden in das Hörbuch integriert. Wir arbeiten gerade an unserem ersten Album und im April / Mai 2021 gehen wir auf Deutschlandtour. Die Soldaten der Liebe sind auf dem Vormarsch.

© Goldmann Verlag

Die Nutzung des Interviews, oder Auszügen daraus, ist nach Rücksprache mit der Presseabteilung möglich.

Kontakt:

Miriam Bouquet

Goldmann Sachbuch

Telefon +49 (0)89-4136-3778

miriam.bouquet@randomhouse.de

Verlagsgruppe Random House GmbH

Neumarkter Str. 28 | 81673 München